



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Kunstgeschichte I: Frühe Kunstformen bis Gotik (mit 10
Videosequenzen)*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



**Frühe Kunst
bis Gotik**





Frühe Kunstformen

Höhlenmalerei

Die Malerei auf Höhlenwände ist das älteste Zeugnis der bildhaften Darstellung durch Menschen. Sie entstand in der Steinzeit gegen Ende der Eiszeit (ca. 31500-15000 v. Chr.), einer Klimaperiode, in der weite Teile Europas noch mit Gletschern überzogen waren. Die älteste bekannte Malerei wurde in spanischen und französischen Höhlen entdeckt und muss vor ungefähr 30000 Jahren während des Paläolithikums (Altsteinzeit) entstanden sein. Diese Höhlenmalerei zeigt Darstellungen von Bisons, Pferden und Wild. Gelegentlich werden auch Menschen bei der Jagd abgebildet. Neben den Fundstellen in Europa finden sich auch in Afrika, Asien, Nord- und Südamerika und Australien ähnliche Zeichnungen.



Darstellung eines Bisons in einer Höhlenzeichnung

(<https://www.scinexx.de/news/biowissen/hoehlenmalerei-bison-raetsel-geloest/>, CC BY-SA 3.0, Museo de Altamira y D. Rodriguez, 05.09.2022)



¹ Diese Videosequenz zeigt beispielsweise die Bisonzeichnung in der Altamira-Höhle in Spanien, wie auch das Bild oben.

Für die Bilder wurden Erdfarben benutzt, die mit tierischem Fett, Eiweiß, Pflanzensäften, Fischleim, Kalk oder sogar Blut gebunden und mit Pinseln aus Zweigen, Tierhaaren oder Schilfgras auf Felsstein aufgetragen wurden. Auch Rückstände von Kohle von Knochen, Horn und Zahnbein konnte man feststellen. Auf einer Höhlenmalerei im französischen Lascaux sieht man eine menschliche Gestalt zwischen den Tieren.

Striche und Punkte wurden mit der eingefärbten Fingerspitze oder mit Pinseln gezeichnet. Bei der Sprühtechnik zerrieb man den Farbstoff zu einem feinen Pulver, das mit dem Mund oder mithilfe eines Strohhalmes auf die Wand gesprüht wurde. Hielt der Künstler eine Hand dazwischen, entstanden Handnegative. Auch andere Techniken kamen zum Einsatz.

Warum die Menschen der Steinzeit diese Bilder an die Wände gemalt haben, konnte bis heute nicht eindeutig geklärt werden. Denkbar wären religiöse Gründe oder der Versuch, mit den Bildern Gewohnheiten und Traditionen an nachfolgende Generationen weiterzugeben.

Minoische Kunst

Bei der minoischen Kultur handelt es sich um die früheste europäische Hochkultur, die während der Bronzezeit auf der Insel Kreta entstand. Benannt ist sie nach dem sagenhaften kretischen König Minos. Die Kultur existierte ungefähr von 3000 bis 1100 v. Chr. Ihre Blüte erlebte sie zwischen 2000 v. Chr. und 1500 v. Chr. Kreta war in diesen Jahrhunderten der kulturelle Mittelpunkt der bronzezeitlichen Kultur des östlichen Mittelmeerraums.

¹ https://www.youtube.com/watch?v=m-ZIKJgxAQc&list=PL_KKXFETWFGUR5Ie_5je6cwehHdeQNrgH&index=2&t=5s (05.09.2022)



Teilrekonstruierter Säulengang im Palast von Knossos

(https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/ea/Knossos_-_North_Portico_02.jpg, CC BY-SA 3.0, Bernard Gagnon, 05.09.2022)

Fund in einer Höhle am Idagebirge auf Kreta), bei der die dünnwandigen Gefäße fein und auf dunklem Untergrund mit zahlreichen floralen Motiven bemalt waren. In der Architektur erreichte man ab ungefähr 1600 v. Chr. den Höhepunkt des Schaffens. Nach einem verheerenden Erdbeben hatte man Paläste und größere Gebäude wieder aufgebaut. Die Architektur der neuen Anlagen war deutlich monumentaler ausgerichtet. Zahlreiche Räume lagen in z. T. mehr als drei Stockwerken um einen Mittelhof, in verschiedener Höhe angeordnet, untereinander durch Treppen und Korridore verbunden. Die Innenwände wurden mit stuckiertem Putz ausgeschmückt und oft mit Malereien versehen. Dabei zeigt sich eine Vorliebe für Naturszenen, Blumen und stilisierte Landschaften. Aber auch Szenen des täglichen Lebens oder höfische und kultische Szenen offenbarten die Pracht der minoischen Blütezeit. Die Malereien fallen auch durch ihre Farbenpracht auf.

Die minoische Plastik ist in der Regel relativ klein. Arbeiten aus Terrakotta sind eher schlicht gestaltet. Kleinere Bronzefiguren, die in der Regel nicht größer als 25 cm sind, scheinen dagegen sehr naturnah. Sie stellen wohl meist Menschen mit im Gebet erhobenen Armen dar. Ebenso realistisch sind Tierfiguren, wie Figuren von Stieren oder Ziegen.

Ab ungefähr 1500 v. Chr. brachten Naturkatastrophen (Vulkanausbrüche, Erdbeben) und Kriege das Ende der minoischen Hochkultur.

Keltische Kunst

Keltische Kunst meint die von den Kelten – einer lose zusammengeführten, europäischen Völkergruppe – geschaffene Kunst. Die Hochzeit der keltischen Kultur dauerte ungefähr vom 5. Jahrhundert v. Chr. bis ins 9. Jahrhundert n. Chr. Zur Zeit der keltischen Kultur gab es eine Vielzahl von Kunstformen; dabei wurden vor allem in der Metall- und Steinbearbeitung bedeutende Leistungen erzielt.

Der genaue Entstehungszeitraum der keltischen Kultur ist umstritten. Er liegt entweder im 6. (die nach dem Grabungsfeld genannte Hallstattkultur) oder 5. Jahrhundert v. Chr. (die ebenfalls nach einem Grabungsfeld benannte La-Tène-Kultur). Die keltische Kultur zeigte zu Beginn deutliche Einflüsse des etruskischen und des griechischen Kulturkreises, später auch des römischen Kulturkreises. Gleichzeitig verbreitete



Keltischer Halsring aus dem 4. Jh. v. Chr.

(<http://de.encyclopedia.com/>, Am 05.09.2022 nicht mehr verfügbar)

sich die keltische Kultur aber auch in ganz Mittel- und Westeuropa.

Aus der frühen Phase der keltischen Kultur sind vor allem prunkvolle Opfergaben und Grabbeigaben erhalten, die von der großen Fertigkeit der keltischen Metallschmiede zeugen. An verschiedenen Orten entdeckte man prächtige Helme, die mit Goldblech überzogen waren, oder ebenso prunkvolle Schilder und Schwerter. Auch zahlreiche Schmuckgegenstände wurden bei Grabungen immer wieder entdeckt. Aus Bronze und Gold gearbeitete Fibeln, eine Broschenart, die seit der kretischen Hochkultur hergestellt wurde und der heutigen Sicherheitsnadel gleicht, Arm- und Knöchelreifen aus verschiedenen Materialien, vor allem aber der Torque, ein schwerer Halsring, der aus verdrehten Strängen aus Bronze oder Gold hergestellt war, die sich zu einem Kreis bogen, scheinen sich einer besonderen Beliebtheit erfreut zu haben. Der Torque, der zunächst vor allem von Frauen getragen wurde, bot genug Raum für verschiedene Verzierungen (u. a. Schnecken und Pflanzen). Keltische Handwerker bildeten Menschen- oder Tierköpfe an den beiden Enden des Rings ab. Torques besaßen eine große religiöse Bedeutung. Auch große Kultkessel, die häufig mit mythologischen Abbildungen verziert waren, besaßen eine derartige religiöse Bedeutung. Einige von ihnen konnten in keltischen Fürstengräbern geborgen werden.

Neben den Schmuckbeigaben wurden auch immer wieder Dinge des Alltags wie Eimer, Flaschen und andere Gefäße entdeckt, die häufig mit Abbildungen von Menschen und Tieren geschmückt waren. Tierskulpturen scheinen ohnehin ein bevorzugtes Motiv der keltischen Handwerker gewesen zu sein.

Nur wenige keltische Steinarbeiten haben die Jahrtausende überdauert. Die meisten von ihnen hatten offensichtlich kultische Bedeutung. An Kultstätten errichtete man Steinsäulen, an deren Spitze maskenartige Köpfe saßen; an wichtigen Orten wurden auch einfache Steinfiguren aufgestellt. Sogar einige kleinere Holzfiguren, die wahrscheinlich als Opfergaben dienten, sind noch erhalten geblieben.

Afrikanische Kunst

Die Ursprünge der afrikanischen Kunst liegen in der Frühgeschichte des Kontinents. Die Felsmalereien und Gravuren von Tassili und Ennedi in der Sahara (Niger) schätzt man auf ein Alter von 6000 Jahren. Die früheste bekannte Kultur, von der auch Skulpturen erhalten sind, ist die Nok-Kultur aus Nigeria. Die eindrucksvollen Terrakotta-Skulpturen der Nok werden auf um das Jahr 500 v. Chr. datiert. Kennzeichnend für die stilisierten Tier- und Menschendarstellungen sind die elliptischen oder dreieckigen Augen, deren Pupille durch eine Vertiefung angedeutet ist. Details wie Bärte, Schmuck und Frisuren oder Kopfbedeckungen betonen die kunstvolle Ausführung der Skulpturen. Über die Nok-Kultur ist sonst nur sehr wenig bekannt: Siedlungsspuren gibt es kaum, über die Lebensweise der Menschen weiß man nichts.

Zwei weitere Fundstellen in Nigeria lassen weitere Rückschlüsse auf frühe afrikanische Hochkulturen zu. In Igbo-Ukwu wurden bei Ausgrabungen in einem Grab Bronzeskulpturen entdeckt, die auf eine große Fertigkeit der Handwerker im Umgang mit Metall schließen lassen. In Ile-Ife, dem heiligen Ort eines nigerianischen Volksstamms, wurden bei Ausgrabungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts zahlreiche Skulpturen aus Terrakotta, Bronze und Stein gefunden, die teilweise aus dem 10. Jahrhundert stammen.



Terrakotta-Kopf aus Ife aus dem 12. Jahrhundert

(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:T%C3%A4te_Ife_%282%29-Mus%C3%A9e_ethnologique_de_Berlin.jpg, CC BY-SA 3.0, Ji-Elle, 05.09.2022)

Auch im Benin und in anderen westafrikanischen Staaten finden sich Spuren erster Hochkulturen, die in der Gestaltung von Kult- und Gebrauchsgegenständen die überreiche Natur bei gleichzeitiger Tendenz zur Abstraktion bei der Darstellung von Tieren, Pflanzen oder natürlichen Formen widerspiegeln. Um das 13. Jahrhundert entstanden auch auf dem afrikanischen Kontinent komplexere Methoden der Herstellung von Kunst, verbunden mit der Verbreitung des Islam und seiner Formensprache. Bronze- und Messingguss, oft geschmückt mit Elfenbein oder Edelsteinen, wurden in weiten Teilen Westafrikas zum bevorzugten Verfahren der Handwerker.

Indianische Kunst

Beim Begriff der indianischen Kunst muss unterschieden werden zwischen der präkolumbianischen Kunst der Indianerkulturen in Mittelamerika, den Anden und benachbarten Regionen vor der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus und der Kunst der Indianerkulturen in Nordamerika.

Die präkolumbianische Kunst der Indianerkulturen in Mittelamerika, den Anden und benachbarter Regionen hatte im Lauf der Jahrhunderte zahlreiche regionale Zentren. Herausragende Leistungen vollbrachten diese Kulturen auf den Gebieten der Architektur und der Bildhauerkunst, der Wandmalerei sowie der handwerklichen Künste, vor allem in den Bereichen Keramik, Kunstschmiedearbeit und Textilherstellung. Zu den bekanntesten Kulturen gehören die Inkas, Mayas, Tolteken und Azteken.

Im Bereich der Architektur zählen zweifellos die monumentalen Pyramiden-, Palast-, Grab- und Tempelbauten, die ausschließlich durch menschliche Arbeitskraft und ohne Unterstützung durch Maschinen errichtet wurden, zu den herausragenden und teilweise auch heute noch gut erhaltenen kulturellen Leistungen dieser Kulturen. Im Unterschied zu ihren ägyptischen Entsprechungen, die allein als Grabmale dienten, waren die präkolumbischen Pyramiden vornehmlich als Wohnstätte für eine Gottheit erbaut worden. Um ihnen noch größere Monumentalität zu verleihen und damit das Prestige des jeweiligen Herrschers eines Volkes zu steigern, wurden viele der mittelamerikanischen Pyramiden über einem bereits vorhandenen Bauwerk neu errichtet.



Farbiges Relief der Mayas

(https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b7/Palenque_Relief.jpg, CC BY-SA 2.0, Jacob Rus, 05.09.2022)



Darstellung eines aztekischen Kriegers aus einer Bilderhandschrift

(https://www.kinderzeitmaschine.de/fileadmin/_processed_/2/3/csm_azt_ek_jaguarkrieger_6d1aca45de.jpg, CC0, 05.09.2022)

Pyramiden über einem bereits vorhandenen Bauwerk neu errichtet.

Die Werkzeuge der präkolumbischen Kulturen bestanden überwiegend aus Stein – Metallwerkzeug war kaum bekannt. Präkolumbische Plastiken sind vor allem als Tonfiguren und Steingefäße überliefert. In Mittelamerika finden sich auch Steinskulpturen.

Bei archäologischen Grabungen wurden in verschiedenen Ruinenstädten, u. a. auch in den Siedlungen der Mayas, aufwendige Wandmalereien entdeckt. Die Innenwände der Maya-Tempel waren zum Teil mit farbenfrohen Fresken ausgekleidet. Maya, Mixteken und Azteken hielten Ereignisse ihrer Geschichte und ihre Mythen auch mit

auf Tierhäuten, Pflanzenfasern oder Borkenrinde gezeichneten bunten Figuren und Formen fest.

Keramiken aus der präkolumbianischen Zeit lassen sich bei Ausgrabungen besonders häufig finden. Dabei handelt es sich um von Hand modellierte und in Formen gepresste Töpfe und Tonobjekte, die mit eingeritzten Ornamenten, geschnittenen oder eingepressten Reliefs verziert wurden. Metallarbeiten aus dieser Zeit sind nur sehr wenige erhalten, da die spanischen Eroberer in ihrer Gier nach Edelmetall zahllose Schmuckstücke aus Gold und Silber einschmelzen ließen. Die wenigen erhaltenen Stücke zeugen jedoch von der großen Kunstfertigkeit der Handwerker. In einigen trockenen Gegenden Süd- und Mittelamerikas blieben sogar jahrtausendealte Textilien in einem bemerkenswert guten Zustand erhalten. Die Fasern der Webarbeiten waren mit Pflanzenfarben getränkt oder nachträglich bemalt worden.

Auch die präkolumbianische Kunst der indianischen Kulturen Nordamerikas hatte über mehr als zwei Jahrtausende hinweg verschiedene regionale Zentren, die jedoch nur selten das hohe Niveau der Kulturen Mittel- und Südamerikas erreichten.



**Gefäß in Form eines Kopfes
(Mississippi-Kultur)**

(https://www.auction.fr/_en/lot/gefass-in-form-eines-kopfes-gebrannter-ton-altamerika-chavin-kultur-ca-500-9982815, 05.09.2022)

Bereits vor Christi Geburt existierten in verschiedenen Regionen Nordamerikas hochentwickelte Kulturkreise, die ihre Kunstfertigkeit bei der Herstellung von Schmuck und Steinskulpturen unter Beweis stellten (Hopewell-Kulturkreis, Mississippi-Kultur). Darüber hinaus waren Töpferarbeiten aus Ton schon in frühester Zeit weit verbreitet. Der Ton wurde mit den Händen wie auch mit Werkzeugen bearbeitet. Hergestellt wurden vor allem Gebrauchsgegenstände und kultische Grabbeigaben (Vgl. Gefäß in Form eines Kopfes). Einige südliche Stämme waren auf Webarbeiten spezialisiert. Baumwolle oder Tierwolle wurde zu Fäden gesponnen und mit Pflanzenfarben oder Holzkohle eingefärbt. Daraus stellten die Weber kunstvolle Textilien her. Auch Schnitzereien waren weit verbreitet. Insbesondere Gegenstände des Alltags wurden teilweise kunstvoll verziert.

Gebrauchsgegenstände, Stoffe und Behausungen wurden mit Farben, hergestellt aus Mineralien und Pflanzen, bemalt. Federn, Haarbüschel wie auch Knochen waren die Pinsel. Jagd- und Schlachtszenen waren beliebte Motive, jedoch auch geometrische Figuren und Tiere. Auch aufwendige Flechtarbeiten waren weit verbreitet.

Ozeanische Kunst

Der Begriff der ozeanischen Kunst bezieht sich auf ein Gebiet, das Polynesien (östlichste pazifische Inselregion mit Neuseeland), Melanesien (pazifische Inselgruppe nordöstlich von Australien mit Neuguinea) und Mikronesien (Inselgruppe im westlichen Pazifischen Ozean) umfasst.

Als die ersten Europäer mit den ozeanischen Kulturen in Kontakt traten,



Die Steinfiguren (Moais) auf der Osterinsel

(https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/72/Ahu_Tongariki.jpg, CC BY-SA 3.0, Rivi, 05.09.2022)

befanden sich diese noch auf einem jungsteinzeitlichen Kulturniveau. Werkzeuge wurden aus Steinen, Knochen oder Muscheln hergestellt, die Metallbearbeitung war gänzlich unbekannt. Mit den vorhandenen Werkzeugen wurden in Ozeanien Skulpturen, Gemälde und Bauwerke geschaffen; das Kunsthandwerk wurde besonders auf den Gebieten der Töpferei, der Weberei und des Flechtens ausgeübt.

Auf Neuguinea entstanden viele verschiedene Kunstrichtungen. Je nach Region waren verschiedene Eigenarten ausgeprägt. Wurden in der einen Region einfache und monumentale figürliche Skulpturen hergestellt, bevorzugte die andere Region detaillierte räumliche Holzfiguren. In wieder anderen Gebieten stellte man kunstvoll verzierte Holzmasken und Kanus her. Auch Teile von Häusern wurden mit Schnitzereien versehen. Viele dieser Kunstformen hatten dabei eine religiöse Bedeutung.

Besonders zu erwähnen ist die Kunst des Sepik-Tals auf Neuguinea. Hier sind Skulptur und Malerei hoch entwickelt, wie die Kulthäuser mit ihren bemalten Giebelfronten, die Masken mit ihren lang heruntergezogenen Nasen (*Schnabel-Stil*) oder die üppig geschmückten Schilde beispielhaft zeigen. Beinahe jeder Gegenstand, ob kultisch oder profan, ist in irgendeiner Form verziert.



Schnitzerei auf einem Kanu der Maori
(<http://de.wikipedia.org/>, Am 05.09.2022 nicht mehr verfügbar)

Auch auf den Inseln Melanesiens finden sich einfache Skulpturen aus Holz oder Stein, die teilweise bemalt sind oder anderweitig verziert wurden. Sie haben beinahe ausschließlich eine religiöse Bedeutung. Auf Mikronesien spielt die Bildhauerei keine Rolle. Stattdessen finden sich hier an Häusern unterschiedliche Schnitzereien.

Die auf der polynesischen Inselgruppe am stärksten vertretene künstlerische Ausdrucksform war die Schnitzerei. Verzierungen an Kanus und an großen Häusern waren zunächst der Schwerpunkt für Schnitzereien. Es entstanden auch vereinfachte Abbilder von Menschen mit unverzierter Oberfläche. Die Oberflächenverzierung beschränkt sich auf kleinformatige, geometrische Muster, von denen einige auf konsequenter Stilisierung des menschlichen Körpers beruhen. Die bedeutendsten Steinskulpturen Ozeaniens stehen auf der Osterinsel, wo Handwerker kolossale Köpfe aus dem weichen Vulkanfelsen der Insel geschnitten haben. Die größten Holzfiguren der Region, die in der Regel Götter darstellen, haben sich auf Hawaii erhalten.



Frühe Kunstformen

Aufgabe 1

Fasst für die genannten Kulturen oder Kulturkreise noch einmal Bereiche zusammen, in denen sie eine besondere Kunstfertigkeit erlangen konnten.

Aufgabe 2

Ordnet die unten gezeigten Abbildungen 1-6 den folgenden Kulturkreisen zu:

- a.) Höhlenmalerei (Steinzeit)
- b.) Minoische Kultur
- c.) Keltischer Kulturkreis
- d.) Afrikanischer Kulturkreis
- e.) Indianischer Kulturkreis
- f.) Ozeanischer Kulturkreis



Abbildung 1

https://de-academic.com/pictures/dewiki/77/Minoan_Ceramic_-_Can.jpg, 08.09.2022



Abbildung 2

<https://www.wikiwand.com/de/Maya>, 08.09.2022



Abbildung 3

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e2/Nok_sculpture_Louvre_70-1998-11-1.jpg, CC0, 08.09.2022



Abbildung 4

<https://www.scinexx.de/news/biowissen/hoehlenmalerei-bison-raetsel-geloest/>, CC BY-SA 3.0, Museo de Altamira y D. Rodriguez, 08.09.2022



Abbildung 5

<https://educalingo.com/de/dic-fr/chaudronnerie>, 08.09.2022



Abbildung 6

<https://www.spreadshirt.de/shop/design/afrikanische+maske+eharo+mousepad-D5fa5ed7afcfbe36ede41c5e8?sellable=wQba03oon5c9rrAaqXxY-993-43>, 08.09.2022

Aufgabe 3

Macht euch Gedanken darüber, worum es sich bei den Gegenständen und Abbildungen handelt und welchem Zweck sie wohl gedient haben mögen.

Aufgabe 4

Erkläre, warum es für Kulturen ohne Schrift von großer Bedeutung war, Gegenstände des Alltags, kultische Gegenstände, Skulpturen und Schmuck besonders eindrucksvoll und aussagekräftig zu gestalten oder zu bemalen.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Kunstgeschichte I: Frühe Kunstformen bis Gotik (mit 10
Videosequenzen)*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



**Frühe Kunst
bis Gotik**



PARK KÖRNER